

Mit Klingen im Rachen zum Weltrekord

Die bisherige Bestmarke hat Schwertschlucker Franz Huber schon geknackt – Jetzt geht es darum, die Guinness-Werter zu überzeugen

Von Christoph Kleiner

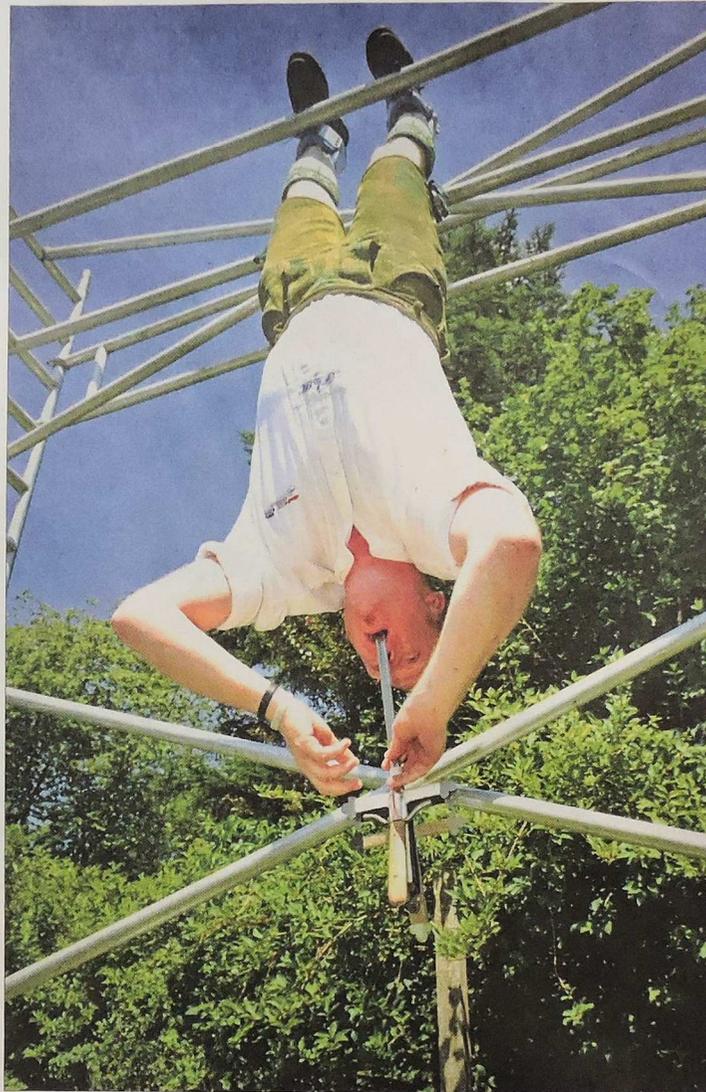
Garching. Wer bitteschön macht so etwas? Im Garten ein Metallgerüst aufbauen, sich selbst kopfüber dranhängen und sich dann noch fünf halbmeter lange Schwerter in den Rachen stecken? Der Franz Huber macht das. Ganz klar. Schließlich geht's um den Weltrekord und einen Eintrag ins entsprechende Guinness-Buch. An der dafür notwendigen Leistung dürfte es schon mal nicht scheitern, das hat der Garchinger am Donnerstag bewiesen. Nur ob die mitunter sehr pingeligen Rekorderantwortlichen aus England mitspielen, ist vorerst noch offen.

Schon einmal hatte sich Schwertschlucker Huber an die Sache mit den fünf Klingen gewagt. An Heiligdreikönig war das gewesen. In der Garchinger Turnhalle. Auch damals schon hing er kopfüber und schob sich die fünf stumpfen Schwerter gebündelt in den Rachen. Sein begehrter Eintrag bei Guinness aber blieb ihm verwehrt – weil unter den notierten Zeugen auch sein Bruder war und Verwandte nun mal nicht als neutrale Beobachter zählen.

Am Donnerstag nun hat der 35-Jährige den Rekordversuch noch einmal in Angriff genommen. Für den eigenen Garten hat er sich kurzerhand ein Baugerüst ausgeliehen. Und zum Bezeugen auch gleich den Altöttinger Notar Robert Martin eingeladen – wenn schon, denn schon.

Vier Kameras halten alles fest, was wichtig ist. Die Aufnahmen dienen den Guinness-Bewertern später als Beweis. Schließlich schauen die Engländer für den Rekordversuch nicht selbst in Garching vorbei – das würde Huber mehrere tausend Euro kosten. Vielmehr verlassen sich die Juroren auf Videos und Zeugenangaben.

Umso wichtiger ist es, dass auf den Aufnahmen wirklich alles zu sehen ist, und das ohne Unterbrechung. Sind etwa die Schwerter



Fünf Schwerter übereinander gelegt, das Ganze kopfüber hängend: Mit dieser neuen Bestmarke hofft Franz Huber auf einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde. – Fotos: Kleiner

kurzzeitig nicht im Blickfeld, könnte das theoretisch bedeuten, dass sie gegen flexible Attrappen ausgetauscht wurden. Aus dem Rekordertrag würde dann von haus aus nichts werden.

Franz Huber aber glaubt sich

dieses Mal auf der sicheren Seite. Nicht zuletzt, weil er mit Notar Robert Martin jemanden bei sich hat, dessen Angaben kraft Amtes Gewicht haben. Akribisch notiert Martin vorab die Messergebnisse. Die Schwerter müssen, um den al-



Mindestens 43 Zentimeter lang mussten die Klingen sein, um den alten Rekord zu brechen. Für Franz Huber kein Problem. Das längste Schwert brachte es auf fast 60 Zentimeter.

ten Bestwert brechen zu können, mindestens 43 Zentimeter lang, 1,2 Zentimeter breit und einen Millimeter dick sein. Drei solcher Klingen hat der bisherige Rekordhalter in der Vergangenheit geschafft – zwei weniger, als es Franz Huber jetzt angeht.

Das Schwertschlucken selbst geht erstaunlich rasant vor sich. Ein paar Sekunden, dann ist der ganze Rekordversuch schon wieder vorbei – erfolgreich natürlich. Genügen den Bewertern jetzt auch noch die Bildbeweise und die Einlassungen der Zeugen, dann steht einem offiziellen Eintrag in die Rekordliste nichts mehr entgegen. Wobei das nicht gleich bedeutet, dass sich der Garchinger, der Ende 2012 das Schwertschlucken für sich entdeckt hat, dann auch in der gedruckten Jahresausgabe wiederfinden wird. Nur ein Teil der vielen tausend eingeschickten Rekorde wird dort veröffentlicht. Ausgeschlossen aber ist es nicht. Schließlich dürfte so manchen die Antwort zu der Frage interessieren, wer bitteschön so etwas macht – mit Gerüst, fünf Schwertern und so weiter.

Guinness-Buch der Rekorde:

Dass die wohl bekannteste Rekorde-sammlung der Welt herausgegeben wurde, um Streitereien zwischen Pub-Besuchern zu entscheiden, ist zwar eine nette Geschichte, aber dennoch falsch. Vielmehr geht die Idee auf ein Jagderlebnis des Guinness-Brauerer-Geschäftsführers Sir Hugh Beaver zurück. So geriet dieser nach einem Fehlschuss auf einen Vogel in Diskussion mit Jagdkollegen, wer denn der schnellste Vogel Europas sei. Aus Nachforschungen darüber entstand die Idee, eine Rekorde-sammlung herauszugeben und damit auch den Bierkonsum seiner Kunden über die Wettleidenschaft zu steigern. Mittlerweile kümmern sich am Firmensitz in London 50 Mitarbeiter um die „Guinness World Records“. Seit 2008 gehört das Unternehmen zu einer kanadischen Firmengruppe.

Ein Kurzfilm vom Weltrekordversuch Franz Hubers ist in der BR-Mediathek zu finden (Abendschau vom 7. Juli).